

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 10-12 (1960-1963)

Heft: 41

Rubrik: Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teilen: 1620 (2), 1621, 1622 (2), 1623, 1624 (2), unleserliches Datum. Schaffhausen ist mit zwei Talern vertreten, die auf die Jahre 1620 und 1623 entfallen. Als Einzelstücke befinden sich in der Sammlung der Ermitage ein Zuger Taler von 1622, ein Basler Taler von 1640 und der undatierte Taler des Gotteshausbundes (Corraggioni Tf. 36, 1), eine Prägung von großer Seltenheit. Bei diesem Stück ist dem Autor übrigens ein kleiner Irrtum unterlaufen, indem er auf Grund der Inschrift MONETA NOVA DOMVS DEI CVRIENSIS als prägende Instanz das Bistum Chur angibt.

Spasskys Corpus ist mit großer wissenschaftlicher Gründlichkeit angelegt und gibt für jeden kontermarkierten Taler ein Referenzwerk an. Die numismatische Literatur der westlichen Länder, die dafür zur Verfügung stand, ist zwar zum Teil etwas veraltet, was durch die Umstände bedingt ist und dem Autor keinesfalls zur Last gelegt werden darf. Dagegen war ihm eine Reihe neuerer Auktionskataloge zugänglich, vor allem holländische, und die 18 Jefimki der Basler Auktion von 1959 hat er in einem Nachtrag vollständig verarbeitet. Ein großer Teil der beschriebenen Taler ist durch ausgezeichnete Abbildungen wiedergegeben. Hoffentlich erhalten wir aus Rußland bald weitere numismatische Werke von solch grundlegender Bedeutung und erfreulicher Qualität. *M. H.*

Augusto Donini. Ponti su monete e medaglie. Vicende costruttive – Notizie storiche. Roma 1959. 389 S., 141 Abb.

Zu den erfreulichsten und anregendsten numismatischen Neuerscheinungen gehören ikonographische Untersuchungen, die ein bestimmtes Motiv durch die Jahrhunderte verfolgen. So be-

handelt die vorliegende Arbeit Brückendarstellungen auf Münzen und Medaillen von der Antike bis zur Gegenwart. Das zusammengetragene Material ist überaus reich, obwohl der Autor keine Vollständigkeit anstrebt und naturgemäß den Hauptakzent auf Italien und das Mittelmeergebiet verlegt. Doch von den 115 erfaßten Beispielen ist nicht nur jedes abgebildet und sorgfältig beschrieben. Jede dieser Münzen und Medaillen gibt dem Verfasser Anlaß zu einer kleinen Monographie über die dargestellte Brücke, wobei historische Hintergründe, konstruktive Aspekte, kunstgeschichtliche Zusammenhänge aufgezeigt werden und gelegentlich sogar der Dichter zu Worte kommt. Der Schiffsbrücke über die Donau auf dem Sesterz des Marcus Aurelius zum Beispiel wird eine Abbildung des entsprechenden Reliefs auf der Trajanssäule gegenübergestellt. Mit der Rhonebrücke Saint-Bénézet, die auf einem 8 Scudi-Stück Clemens VIII. figuriert, ist untrennlich das Volkslied «Sur le pont d'Avignon» verbunden, das um 1500 erstmals durch einen Venezianer aufgezeichnet wurde. Auch der Techniker findet bei Donini interessantes Material in Form von schematischen Zeichnungen und Entwürfen. Als eine etwas naive Analogie mutet es uns zwar an, wenn der Autor bemerkt, wie die Brücken ebneten auch die Münzen den Weg und erleichterten demjenigen, der genug von ihnen besitze, das Leben. Viel eher und in einem geistigeren Sinne könnte man die Hilfswissenschaft Numismatik mit einer Brücke vergleichen. Dann nämlich, wenn sie nicht Selbstzweck sondern Ausgangspunkt wird und die verschiedenen Bereiche der Kulturgeschichte miteinander verbindet. Im vorliegenden Buche hat sie diese Aufgabe auf hervorragende Weise erfüllt. *M. H.*

NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

*Congrès International de Numismatique
Rome, 11/16 septembre 1961*

*Internationaler Numismatischer Kongreß
Rom, 11. bis 16. September 1961*

Les premiers programmes de ce grand événement ont paru. Pour obtenir des informations, s'adresser au :

Secrétariat du Congrès International
de Numismatique
Palazzo Barberini
Roma

Vereinigung zürcherischer Numismatiker

In den Wintermonaten des Jahres 1960 wurden sechs gut besuchte Sitzungen abgehalten. Die versuchsweise spätere Ansetzung zweier Sitzun-

gen, wodurch den in den früheren Abendstunden beruflich unabhkömmlichen Mitgliedern der Besuch erleichtert werden sollte, hat sich bewährt. Die Vorträge, alle durch Vorweisungen von Münzen begleitet, waren die folgenden: H. H. P. Rudolf Henggeler OSB (Einsiedeln): Erzbischof Raimund Netzhammer und seine durch Vermächtnis an das Stift Einsiedeln gelangte Sammlung griechischer und römischer Münzen aus der Gegend der untern Donau; Dr. W. Stoecklin (Amriswil): Betrachtungen zu Caesars Münzporträt; Erich B. Cahn (Basel): Die schweizerischen Münzkataloge (Typenkataloge); Prof. Dr. D. Schwarz: Der Münzfund von Beromünster 1958, mit Vorlegung des gesamten vom Schweiz. Landesmuseum erworbenen Fundes von 325 in- und ausländischen goldenen Münzen und Medaillen des 17.

bis 19. Jahrhunderts; Dr. F. Burckhardt: Wandel von Bild und Aufschrift auf schweizerischen Münzen der Reformationszeit; derselbe: die Familie Bonaparte in ihren Münzbildern und Schicksalen, mit besonderer Berücksichtigung der Charaktere der Geschwister Napoleons I.

Der Sommerausflug führte, bei leider nur schwacher Beteiligung, nach Konstanz zum Besuch des dortigen Rosgartenmuseums. *F. Bdt.*

Circulus Numismaticus Basiliensis 1959 und 1960

Unser Verein, der zur Zeit 39 Mitglieder zählt, bot unter dem Präsidium von Dr. J. Trott in dieser Berichtsperiode wiederum eine Reihe anregender Vorträge. So sprach an der Jahresversammlung 1959 Dr. Felix Burckhardt aus Zürich über «Die Münzgeschichte von Thann im Elsaß», ein Thema, von dem aus sich interessante Fäden nach Basel spannen ließen. Als Gastreferent für die Jahresversammlung 1960 konnte Prof. Dr. Karl Schefold gewonnen werden. Er hielt einen Lichtbildervortrag über «Meisterwerke griechischer Kunst», in dem er seine Zuhörer über die bevorstehende Ausstellung zum Universitätsjubiläum orientierte. Ein weiterer Gastreferent war Dr. H. J. Kellner aus München, der über «Numismatische Grundlagen zur Geschichte Nord-Rätens im 3. Jahrhundert n. Chr.» sprach. Bei den übrigen Veranstaltungen kamen verschiedene unserer Mitglieder zu Worte. Herr E. Cahn hielt Kurzreferate über ein Verfassungsedikt Maximilians II. und über Liselotte von der Pfalz als Münzsammlerin, sowie einen Lichtbildervortrag über «Münzen und Geschichte des Fürstbistums Eichstätt in Franken». An einem weiteren Abend referierte er über die Situation der heutigen Literatur zur neuzeitlichen Numismatik und über das Projekt der Schaffung schweizerischer Münzkataloge. Über Frühhussische Münzen sprach Dr. M. Hatze und über Bergwerksmünzen Herr K. Weikert, der im Anschluß an seinen Lichtbildervortrag einige seltene Stücke aus seiner eigenen Sammlung vorweisen konnte. Herr R. Greter gab eine reich dokumentierte Einführung in die «Obwaldner Münzgeschichte». Unter dem Titel «Aktuelles über Numismatik» beleuchtete Herr P. Strauß die These eines neueren Autors (A. Bolin), daß die Ausgabe von Münzgeld für den Münzherrn stets ein gewinnbringendes Geschäft war; bei zwei späteren Gelegenheiten wies er einen aus Syrien stammenden Fund von Münzen aus konstantinischer Zeit vor und hielt einen Lichtbildervortrag über «Die Münzprägung des Maxentius». Einen Beitrag zur antiken Münzkunde lieferte auch Dr. H. A. Cahn in einem Kurzreferat über den vor ca. 10 Jahren bei Panagurishte in Bulgarien gemachten sensationellen Goldfund. Auf einer dort zutage gekommenen Omphaloschale ist eine Gewichtsangabe in attischen Drachmen und Dareiken eingeritzt. Herr J. Dietz be-

schäftigte sich mit den künstlerischen Vorstufen der Darstellungen des Munatius Plancus auf Basler Münzen und Medaillen und wies anlässlich des Universitätsjubiläums alte Abgüsse des Universitätsiegels und Medaillen auf die Basler alma mater vor. *M. H.*

(Der neugewählte Präsident ist seit Mai 1961 Dr. J. Voltz, Geschäftsstelle: Dr. Margrit Hatze, Postfach 450, Basel 2.)

J. M. F. May†

Aus England kommt die Nachricht vom frühzeitigen Hinschied eines stillen Gelehrten, dessen Name sich in die Annalen der griechischen Numismatik durch zwei wichtige Monographien eingeschrieben hat. 1939 erschien von May in den «Oxford Monographs» «The Coinage of Damastion», das in vorbildlicher Weise die Münzprägung einer Griechenstadt in Illyrien behandelte und vor allem nachwies, wie im 4. Jahrhundert eine ursprünglich rein griechische Münze bald halb barbarischen Charakter annahm. Bedeutender noch als Thema war die 1950 in der gleichen Schriftenreihe herausgegebene Arbeit über «Ainos, its History and Coinage», in der eine der schönsten griechischen Münzserien beschrieben wurde. Mustergültig war auch hier die Erfassung der vorhandenen Münzdenkmäler; die von May aufgestellte relative Reihenfolge hat, wie auch die absolute Chronologie, im Ganzen der Prüfung standgehalten. Weniger Organ hatte May für kunst- und religionsgeschichtliche Fragen, die eine Monographie von Ainos hätte behandeln können. Er war vor allem Historiker: ihn faszinierten Probleme wie die Wirkung der griechischen Zivilisation auf die halbbarbarische Umwelt im Norden, die Handelsbeziehungen zwischen den Balkanländern und den griechischen Küstensiedlungen und die Funktion der Münzprägung in diesem spannungsreichen Wechselspiel. Die besten Abschnitte in May's Ainosbuch handeln von solchen Fragen.

Eine dritte Arbeit, der Corpus der Münzen von Abdera und Maroneia, soll nahezu abgeschlossen sein, und es ist zu hoffen, daß sie aus May's Nachlaß bald herausgegeben wird. Der Verstorbene, im Hauptamt Gymnasiallehrer, war einer jener soliden und zuverlässigen Gelehrten, die in aller Stille auf dem Land in England wirken und ganz der Sache hingegen sind. *H. A. C.*

Zu Hans Bolthausen: Eine unbekannte Hindemith-Plakette. Schweizer Münzblätter, Nr. 37, 1960.

Karl Dauterts Hindemith-Plakette ist erwähnt in «Mitteilungen für Münzsammler» (Frankfurt am Main), Nr. 46, 1927, S. 98.

Carsten Svarstad, Universitetets Myntkabinett, Oslo.